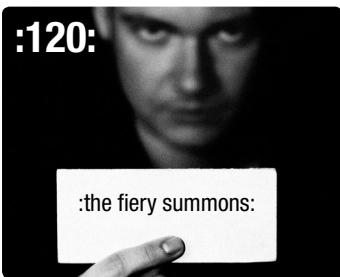


:120:



:the fiery summons:

:OUT:

FRISCH AUFGEWÄRMT AUF DEN TISCH

Wiener Schnitzel oder Rotbarschfilet? Dazu Bratkartoffeln mit Sauce Hollandaise? Kein Problem: Truhe auf, Tüten aufgeschnitten – und nur noch aufwärmen. Convenience-Food erobert die deutschen Restaurantküchen und wird gerne als frisch zubereitet angepriesen.

DAS RISIKO SURFT MIT

Es gibt immer mehr öffentliche Hotspots, das freut natürlich die ganzen Smartphonesüchtigen. Nicht selten sind Vertreter des Homo digitalis im Umgang mit diesen ungeschützten Netzen aber vollkommen unbedarft und somit ein gefundenes Fressen für Datendiebe.

GESCHENKT NOCH ZU TEUER

Wenn es den größtmöglichen Gegenentwurf zum „Kleinen Schwarzen“ gibt, dann sind das diese potthässlichen Destroyed-Jeans mit so großen Löchern, dass mehr Haut als Stoff zu sehen ist, und die von Mädels mit Vorliebe bis unter den Brustansatz gezogen werden.

:IN:

GUT GEREIFT

Vorbei das Schlürfen süßer Plörre aus klobigen Römerkelchen in muffigen Straußenwirtschaften mit Plastikreben als Deko. Bacchus ist wieder sexy: Viele deutsche Winzer haben ihr Image aufpoliert, geben sich modern und der Branche frischen Wind.

GUT AUSGERÜSTET

Wer mit der rostigen Säge Kaminholz zerkleinern, dem stumpfen Messer das Filet schneiden oder einem abgenutzten Pinsel die Wohnzimmerwand streichen will, ist selber schuld. Mit dem richtigen Handwerkszeug ist jede Aufgabe leichter und besser zu bewerkstelligen.

GUT ABGEHANGEN

Entspannt die Seele und zudem noch den alten Knochensack baumeln lassen? Das geht vorzüglich mit einer Hängematte für Garten, Balkon oder Terrasse. Einzel-, Doppel- oder Familienhängematten, zum Aufhängen oder mit Gestell – die Auswahl ist riesig.

:500 JAHRE REINHEITSGEBOT FÜR DIE KATZ:

Craft Beer: Gesteuerter Hype für vermeintliche Individualisten

In Zeiten, in denen jedem noch so rotzblöden Bengel ständig eingebläut wird, er sei etwas ganz Besonderes, ist es nicht verwunderlich, dass auch viele Ausgewachsene ein hemmungsloses Verlangen verspüren, ihrer nicht sonderlich ausgeprägten Individualität Ausdruck zu verleihen. Dergestalt Sehnsüchte werden mit Vorliebe vom Markt aufgegriffen, was in zumeist vollkommen alberne, aber lukrative Trends gipfelt.

So weit, so schlecht. Richtig schäbig wird es aber, wenn Dinge komplett umgekrempt und zwangsläufig korrumpiert werden, an denen es nichts Grundlegendes mehr zu verbessern gibt; wie das Fahrrad zum Beispiel. Oder der Espresso. Oder: das Bier!

Hat die gleichgeschaltete Getränkeindustrie schon vor Jahren damit begonnen, den guten alten Gerstensaft mit zum Teil grotesken Zutaten zu panschen, was uns künstlich aussehende wie schmeckende Gesöffle à la Grapefruitweizen oder Limette-Minze-Bier bescherte, werden nun mehr als 500 Jahre Reinheitsgebot regelrecht ad absurdum geführt – der neue Craft-Beer-Hype ist in der Provinz angekommen.

Richtig gelesen, „neuer Hype“. Denn Craft Beer ist ja ein alter Hut. Damit ist die handwerkliche Bierherstellung in überschaubaren Umfängen von Privatleuten oder kleineren Brauereien gemeint und war immer eine nette Nische für Biernerds und ein Gegenpol zu den Standardgebräuen aus dem Supermarkt.

Aber schon längst haben die industriellen Panscher ihre Griffel im Spiel und den Trend für sich entdeckt. Die Marketingmaschine fing an zu rollen und plötzlich reichen die seit Jahrhunderten bewährten Bierzutaten für die ach so distinguierten Gaumen selbst ernannter Bierkenner nicht mehr aus. Also werden allerhand kuriose Dinge mit in den Kessel geworfen. Damit es besser schmeckt? Nein, damit es cooler klingt und es sich besser vermarkten lässt – mit Plattitüden um sich werfenden Klugscheißern ließ sich immer schon vortrefflich Kasse machen.

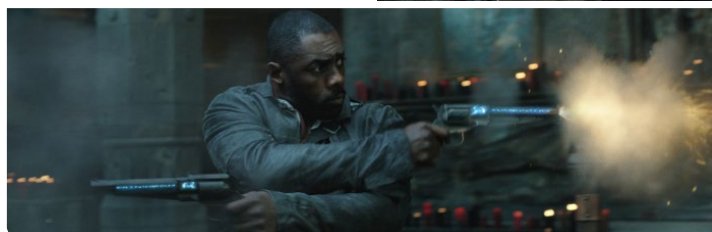
All das erinnert stark an den deutlich verblassten Gintrend. Was haben sich die Hipster damals auf diese Spirituose, die pur nur von starken Trinkern aus Mittelengland zu genießen ist, gestürzt und mit tätowierten Händen Rosmarin und andere Abscheulichkeiten in ein Mixgetränk gestopft, das nichts weiter benötigt als seine namensgebenden Zutaten: Gin und Tonic. Und auch beim Craft Beer muss kein ganzer Klostergarten mitgebraut werden. Warum reicht es nicht, wenn Bier nach Bier schmeckt? Weil die schönen Gesellen, die so verbissen nach Individualität streben, aber paradoxerweise gerade deshalb zackiger in Reih und Glied marschieren als ihre Altvorderen über das Zeppelinfeld, auf jeden hohlen Trend hineinfliegen.

von Karl-Hendrik Tittel (karl@klar-text.org)

:SEHEN:

DER DUNKLE TURM

Revolvermann Roland Deschain (Idris Elba) ist der letzte seiner Art und gefangen in einem ewigen Kampf mit Walter O'Dim, auch bekannt als der Mann in Schwarz (Matthew McConaughey). Roland ist fest entschlossen, ihn daran zu hindern, den Dunklen Turm zu Fall zu bringen, der das ganze Universum zusammenhält. Das Schicksal aller Welten steht auf dem Spiel, als das Gute und das Böse in einer ultimativen Schlacht aufeinanderprallen. Denn Roland ist der Einzige, der den Dunklen Turm vor dem Mann in Schwarz verteidigen kann. Bald im Kino: die Leinwandadaptation von Stephen Kings ambitioniertem Werk.



:SEHEN:

BEGABT – DIE GLEICHUNG EINES LEBENS

Der alleinstehende Frank Adler (Chris Evans) hat die Vaterrolle für seine aufgeweckte kleine Nichte Mary (McKenna Grace) übernommen und lebt mit ihr in einem Küstenstädtchen in Florida. Mary ist hochbegabt, doch Frank setzt alles daran, ihr ein normales Leben zu ermöglichen. Dennoch bleibt das mathematische Talent der Siebenjährigen nicht unbemerkt, und so taucht eines Tages Franks herrische Mutter Evelyn (Lindsay Duncan) auf. Die Pläne der wohlhabenden Bostonerin für ihre Enkelin drohen Frank und Mary auseinander zu reißen. Jetzt im Kino.

